

lung von I. Gaiță über den Geometrismus — vorherrschendes Kennzeichen der rumänischen Volkskunst. Drei Artikel der ethnographischen Gruppe behandeln Holzschnitzereien und Holzarchitektur der in der Neuzeit (aber auch im Mittelalter und gewiß auch in der Vor- und Frühgeschichte) besonders waldreichen Gegend des Kreises Sălaj, ein landschaftliches Merkmal, das den Vorgeschichtlern nicht entgehen soll.

Abschließend sei nochmals hervorgehoben, daß die vorliegende Zeitschrift eine äußerst verdienstvolle Arbeit darstellt, die in keiner Fachbibliothek fehlen sollte. Eine regelmäßige Fortsetzung dieser Publikation ist allenfalls wünschens- und hoffnungswert.

A. Vulpe

EUGEN COMȘA, *Bibliografia neoliticului de pe teritoriul României*, Muzeul de istorie al Republicii Socialiste România, Biblioteca muzeologică, Nr. 2 und 3, București 1976 (erster Teil), 1977 (zweiter Teil).

Die in neuer Zeit immer ansteigende Anzahl der neolithischen Funde in Rumänien spiegelt sich in der besonders in den letzten 10 Jahren stets anwachsenden Literatur wider. Dieser umfangreiche archäologische Fundstoff wurde in monographischen Arbeiten sowie in einer Unzahl kleineren, manchmal aber wichtigen zusammenfassenden Aufsätzen bewertet. Comșa, derzeit einer der gründlichsten Kenner der rumänischen Jungsteinzeit, war am besten geeignet die vollständige Bibliographie dieser Periode zusammenzustellen.

In dem hier angezeigten Werk werden von den ersten Erscheinungen im 19. Jh. bis 1966 1 719 Titel angeführt. Seitdem stieg ihre Anzahl steil an: allein in der Zeitspanne 1966—1975 erschienen weitere 1 350 Aufsätze, die das Neolithikum Rumäniens behandeln. Zu dieser reichen Literatur werden noch hunderte von Besprechungen und kleine Notizen erwähnt, die hier im Anschluß zu den jeweils bezüglichen Werken zitiert sind. Es werden alle Artikel, die die Jungsteinzeit Rumäniens in weitestem Sinne behandeln — d.h. einschließlich der Steinkupferzeit (Äneolithikum) und der sogenannten Übergangsperiode zur Bronzezeit — in alphabetischer Reihe angeführt. Die Liste der Artikel zählt große, zusammenfassende Werke, kleinere monographische Studien über die neolithischen Kulturen Rumäniens sowie über verschiedene Fundgruppen, Fundberichte, publizierte Geländebegehungen und sogar kleine Notizen in den Zeitungen, wo neolithische Funde verzeichnet werden, auf. Außerdem werden auch solche Arbeiten angeführt, die Kulturaspekte des Neolithikums in den benachbarten Gebieten behandeln, wobei auch Fragen der rumänischen Funde gestreift worden sind.

Zugrunde vorliegender Bibliographie stehen Bücher und Fachzeitschriften, die der Verfasser insbesondere in den Bibliotheken der archäologischen Institute von Bukarest und Cluj-Napoca erforschen konnte. Um ein möglichst vollständiges Bild über die Forschung der rumänischen Jungsteinzeit darzubieten besuchte Verfasser das vor- und früh-

geschichtliche Seminar der Universität von Heidelberg sowie die Bibliotheken des Römisch-Germanischen Zentralmuseums Mainz und der Römisch-Germanischen Kommission zu Frankfurt am Main. So wurden dem Verfasser manche ungarische und deutsche Aufsätze aus dem vorigen Jahrhundert, wo auch Funde aus Transsilvanien behandelt wurden, zugänglich.

Jeder der zwei Bände ist mit einem Autoren-, Orts- und Sachregister versehen. Das Autorenregister erweist sich als nützlich nur bei von mehreren Verfassern geschriebenen Arbeiten. Das Ortsregister umfaßt nur die in den Titeln der Aufsätze vermerkten Fundorte. Von großem Nutzen ist das Sachregister, das folgende Themata behandelt: Anthropologie, Geländebegehungen, Kulturen (in alphabetischer Reihe vermerkt), Fauna, Kupfermetallurgie, Grabfunde und -Sitten, Plastik, Kupfer- und Feuersteinäxte. Das Sachregister des zweiten Bandes enthält auch Themata wie C<sub>14</sub>- und Polyanalysen, Obsidianfunde u.s.w. Auch ein Museenregister ist angeschlossen. Im zweiten Band der Bibliographie ist auch eine Liste der zwischen 1958—1975 stattgefundenen Kongresse und Kolloquien, wo Probleme des rumänischen Neolithikums diskutiert wurden, dargestellt. Ein Verzeichnis ähnlicher Zusammenkünfte auch vor 1958 wäre wünschenswert gewesen.

Die hier besprochene Abhandlung ist insbesondere den Fachleuten zu empfehlen, könnte aber gleichermaßen allen, die die Geschichte der rumänischen Jungsteinzeit kennen wollen nützlich sein. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß der Autor die Absicht hegt diese Arbeit weiterzuführen und sie auch auf andere Perioden auszuweiten (zur Zeit liegt das Manuskript der Bibliographie des rumänischen Paläolithikums und Mesolithikums bereit). Wir wollen es hoffen, daß dieser Wunsch sich in absehbarer Zeit erfüllen wird.

A. Vulpe